Dehnungsfugen bei Holzterrassen: Planung, Maße und Material · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Dehnungsfugen sind bei Holzterrassen kein optisches Detail, sondern ein konstruktives Muss. Wer die Fugenplanung von Anfang an ernst nimmt, schützt seine Terrasse vor Verformungen, ausreißenden Schrauben und Feuchtigkeitsschäden im Aufbau. Der folgende Ratgeber erklärt, wo Dehnungsfugen eingeplant werden müssen, wie sie richtig dimensioniert werden und welche Materialien sich für den Fugenbereich eignen.

Warum Holz Bewegungsspielraum braucht

Holz reagiert auf Feuchtigkeits- und Temperaturschwankungen mit Quellen und Schwinden. Diese natürliche Bewegung lässt sich nicht verhindern, sondern nur konstruktiv auffangen. Ohne ausreichende Dehnungsfugen fehlt dem Holz der Raum, den es zum Arbeiten braucht. Die Folge sind Wölbungen, Dielenpressung an den Stirnseiten oder ausreißende Schrauben. Besonders in der ersten Saison machen sich Planungsfehler bemerkbar, die sich durch nachträgliches Ölen oder Nachjustieren nicht mehr korrigieren lassen. Die Fugenplanung gehört daher zu den ersten Schritten jeder Holzterrassen-Konstruktion und sollte vor der Materialbestellung abgeschlossen sein.

Alle Stellen, an denen Fugen eingeplant werden müssen

Dehnungsfugen treten nicht nur zwischen den Dielen auf, sondern an jedem festen Anschluss der Terrassenfläche. Dielenendfugen befinden sich an jedem Stoß zweier Dielen in Längsrichtung, sofern kein stumpfes Stoßen über der Unterkonstruktion möglich ist. Der Fassadenanschluss zum Haus benötigt einen durchgehenden Spalt, der Wasserablauf ermöglicht und gleichzeitig das Quellen der gesamten Fläche aufnimmt. Randfugen sichern den seitlichen Abschluss zum Gelände, zu Pflanzflächen oder zu angrenzenden Belägen. Anschlüsse an Einbauten wie Pfosten, Geländersäulen, Regenrinnen oder Beleuchtungselemente brauchen einen umlaufenden Fugenraum. Bei großen Terrassenflächen kann eine zusätzliche Feldteilung als Dehnungsfuge notwendig sein, um die kumulierte Bewegung über die gesamte Fläche aufzufangen.

Fugenbreiten richtig dimensionieren

Die passende Fugenbreite hängt von der Holzfeuchte beim Einbau, dem Feuchtegleichgewicht während der Nutzung und dem Quell- und Schwindverhalten der jeweiligen Holzart ab. Breitere Dielen und längere Brettlängen bewegen sich absolut gesehen stärker als schmale oder kurze Formate. Zwischen den Dielen nebeneinander liegt die Fuge typischerweise bei vier bis sechs Millimetern, bezogen auf das Brettmaß im eingebauten Zustand. Die Bewegungsfuge am Fassadenanschluss fällt deutlich größer aus, da hier die Bewegung der gesamten Fläche in eine Richtung aufgenommen werden muss – je nach Flächengröße zwischen zehn und zwanzig Millimetern oder mehr. Die Angaben des Dielenherstellers haben Vorrang vor allgemeinen Erfahrungswerten, da jedes Profil eigene Fugenabstände und Anschlussmaße vorgeben kann.

Geeignete Materialien für den Fugenbereich

Dehnungsfugen dürfen nicht mit starren Materialien ausgegossen werden. Stattdessen kommen elastische oder offenporöse Lösungen zum Einsatz, die das Arbeiten des Holzes mitmachen. Komprimierte Schaumstoffprofile passen sich der vorhandenen Fugenbreite an und bieten eine saubere optische Begrenzung. EPDM-Band ist ein elastisches Gummiband, das als dauerhaftes Fugenmaterial zwischen Diele und Wand eingesetzt wird und witterungsbeständig bleibt. An offenen Randfugen zum Gelände ermöglicht ein Kies- oder Splittstreifen die Entwässerung, ohne den Holzrand einzuengen. Dehnfugenprofile aus Aluminium oder Edelstahl schaffen an festen Anschlüssen einen sauberen Abschluss und definieren die Fugenbreite dauerhaft. Silikon und Acryl sind für Holzoberflächen im Außenbereich ungeeignet, da sie auf Dauer verspröden und sich von den Holzoberflächen lösen.

Zusammenspiel mit Unterkonstruktion und Entwässerung

Dehnungsfugen in der Dielenebene müssen sich auch in der Unterkonstruktion fortsetzen. An Stoßpunkten von Dielen benötigen Sie eine ausreichende Auflagefläche auf dem Tragprofil, die mindestens den Herstellerangaben im Produktdatenblatt entsprechen sollte. Die Unterkonstruktion selbst bleibt dabei ungefugt, da ihre Profile über die gesamte Länge durchlaufen und an den Enden mit ausreichendem Randabstand befestigt werden. Wasser muss durch die Fugen ungehindert abfließen können, was ein durchgängiges Gefälle im gesamten Aufbau voraussetzt. Ein Fugenband, das die Fuge vollständig verschließt, widerspricht dieser konstruktiven Logik und führt dazu, dass Wasser im Aufbau verbleibt. Die Fugen sollten regelmäßig von Laub und stehendem Wasser freigehalten werden, damit die Bewegung des Holzes nicht eingeschränkt wird.

Weitere Dokumente zum Thema

Dehnungsfugen bei Holzterrassen: Planung, Maße und Material

Zugehöriges Dokument